

NACHRICHTEN

USA halten Übungen mit drei Flugzeugträgern im Westpazifik ab

Tokio. Erstmals seit zehn Jahren werden die USA Militärübungen mit drei Flugzeugträgern im Westpazifik abhalten. Das Manöver verdeutliche Washingtons »eisernes Bekenntnis zur anhaltenden Sicherheit und Stabilität der Region«, erklärte der Kommandant der US-Pazifikflotte, Scott Swift, am Donnerstag. Die Übungen sollen von Samstag bis Dienstag laufen. *AFP/nd*

Trump verhängt neue Sanktionen gegen Kuba

Washington. US-Präsident Donald Trump hat neue Sanktionen gegen Kuba verhängt. US-Unternehmen und US-Bürgern ist es künftig verboten, mit 180 namentlich genannten Firmen des Landes Geschäfte zu machen, wie das US-Finanzministerium am Mittwoch in Washington mitteilte. Die Hotels, Geschäfte, Reisebüros, Rumbrennereien und Restaurants gehören zum Tourismuskonzern Gaesa, dessen Eigentümer das Militär ist. An der Spitze der Firma steht der Schwiegersohn von Staatschef Raúl Castro.

Die Sanktionen hätten zum Ziel, »den Geldfluss an das kubanische Regime zu unterbinden«, hieß es. Bereits im Juni hatte Trump Lockerungen im Reiseverkehr zurückgenommen. Kreuzfahrtschiffe und Flugesellschaften durften zwar weiter Reisen nach Kuba anbieten, Individualreisen wurden aber eingeschränkt. *epd/nd*

Krankenhausärzte in Griechenland streiken

Athen. Die griechischen Krankenhausärzte sind am Donnerstag in einen 24-stündigen Streik getreten. Wie ihre Gewerkschaft mitteilte, protestieren sie gegen ein neues Gesetz, mit dem ihre Arbeitszeit von höchstens 48 Stunden auf bis zu 60 Stunden in der Woche erhöht werden kann. Zudem protestieren sie gegen die Kürzungen ihrer Gehälter und fordern die Einstellung von mehr Personal. Nach Angaben des Athener Ärzteverbandes sind seit 2010 mehr als 18 000 griechische Ärzte ausgewandert. Die Mehrheit von ihnen arbeitet in Großbritannien, Deutschland und arabischen Staaten. *dpa/nd*

Katalanische Politikerin zu Anhörung in Madrid

Madrid. Die bisherige katalanische Parlamentspräsidentin Carme Forcadell war am Donnerstag zu einer Anhörung vor dem Obersten Gericht Spaniens vorgeladen. Bei der Befragung ging es um ihre Rolle bei den Unabhängigkeitsbestrebungen Kataloniens. Ein Richter könnte im Anschluss an die Anhörung entscheiden, Forcadell in Untersuchungshaft zu nehmen. *AFP/nd*

Trump: Ich gebe nicht China die Schuld

Beide Staaten schließen Abkommen über 250 Milliarden Dollar / Xi will Märkte weiter für Ausländer öffnen

Im Wahlkampf hatte US-Präsident Trump heftig auf China eingeschlagen. In Peking gibt er sich nun »als großer Fan« seines Amtskollegen Xi.

Von Finn Mayer-Kuckuk, Peking

Das Muster ist inzwischen bekannt: Je nach seiner Tagesform sieht die Welt einen völlig anderen US-Präsidenten Donald Trump. In Peking hat er nun seine bisherige Haltung zur chinesischen Handelspolitik um 180 Grad geändert. Es sei »nicht Chinas Schuld«, wenn der Handel aus dem Gleichgewicht geraten sei, sagte Trump am Donnerstag in Peking. Das Land habe halt zum eigenen Nutzen kräftig exportiert. Daran sei auch viel zu loben.

Im Wahlkampf und in den ersten Monaten seiner Präsidentschaft hatte er China noch vorgeworfen, mit gezinkten Karten zu spielen und »die USA über den Tisch zu ziehen«. Das Land manipulierte seine Währung, um US-Interessen zu schaden. Es stehle amerikanische Jobs. Trump hatte dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping zudem vorgeworfen, in der Nordkorea-Krise untätig zu sein.

Jetzt pries Trump seinen Gesprächspartner als »ganz besonderen Mann« und guten Partner. »Ich weiß nur eines über Ihren Präsidenten, und zwar, dass er erledigt bekommt, woran er hart arbeitet«, sagte er auf der Pressekonferenz in Bezug auf das Bemühen um Entspannung der Situation um Nordkorea. Von früheren Drohungen mit Sanktionen gegen chinesische Firmen, die mit Nordkorea Geschäfte machen, war nichts mehr zu hören. Stattdessen sagte Trump, er »glaube an eine Lösung, genauso wie Sie«.

Xi hatte dem US-Präsidenten einen »königlichen Empfang« bereitet,



Wer hat Schuld am bisher so schwierigen Verhältnis zwischen uns, du oder ich?

Foto: AFP/Thomas Peter

wie diplomatische Beobachter bemerkten. Das chinesische Außenministerium bestätigte, dass dieser Staatsbesuch auf »besonders hohem Niveau« verlaufe. Am Vorabend der Gespräche haben Xi und seine Gattin Trump persönlich im alten Kaiserpalast der Verbotenen Stadt empfangen und die Arbeiten von Kunsthandwerkern besichtigt. Zusammen mit ihren Gattinnen genossen die beiden Präsidenten dort auch eine Aufführung

der Peking-Oper. Trump wurde damit mehr Ehre zuteil als seinem Vorgänger Barack Obama im Jahr 2009.

Vor der Großen Halle des Volkes war Trump von Xi mit militärischen Ehren empfangen worden. Reihen um Reihen von Soldatinnen und Soldaten zogen strammen Schrittes an den beiden Präsidenten vorbei und präsentierten ihre Waffen. »Echt umwerfend!«, beurteilte Trump seinen Empfang in einem Tweet.

Im Rahmen des Besuchs unterschrieben Wirtschaftsvertreter Verträge im Wert von mehr als 250 Milliarden Dollar. Die Aufträge betrafen unter anderem die Lieferung von Erdgas, Hubschraubern und Rindfleisch an China. Xi versicherte Trump, die eigenen Märkte weiter zu öffnen. »China schließt seine Tür nicht«, sagte der chinesische Präsident. »Wir öffnen sie sogar noch weiter.« Er versprach »transparentere und bessere,

Vietnam hält Hof für die Großen der Weltpolitik

Gipfel der Asiatish-Pazifischen Wirtschaftskooperation steht nach Verwüstungen durch Taifun »Damrey« unter keinem guten Stern

Das Schwellenland Vietnam ist Gastgeber für die APEC und bemüht sich, die von einem Taifun verwüstete Region zum Empfang herzurichten

Von Marina Mai

Wladimir Putin, Donald Trump, Xi Jinping – die mächtigen Staatsoberhäupter werden zum heute beginnenden APEC-Gipfel, dem Treffen der Asiatish-Pazifischen Wirtschaftskooperation also, in der zentralvietnamesischen Stadt Danang erwartet. Das Schaulaufen so wichtiger Herren wird in den Medien des Gastgeberstaates als ein Thema von nationaler Ehre gefeiert.

Doch die Gipfelvorbereitungen standen unter keinem guten Stern. Zentralvietnam wurde vor wenigen Tagen von Taifun »Damrey« heim-

gesucht. 89 Menschen kamen bei der schwersten Naturkatastrophe der vergangenen Jahre ums Leben. Die Auswirkungen von »Damrey« sind bis in die Vororte der Gastgeberstadt Danang, der viertgrößten Stadt des Landes, mit einer bei normalem Wetter reizvollen Umgebung, zu spüren. Die Anreise der Staatsgäste könnte schwierig werden. Die Altstadt der benachbarten Hafenstadt Hoi An, einer beschaulichen Touristenattraktion, in der das Ehegattinnenprogramm stattfinden soll, stand zu Wochenbeginn noch vollständig unter Wasser und war ohne Strom. Inzwischen laufen die Aufräumarbeiten.

Auch politisch wurde in Vietnam, das dank eines seit Jahren anhaltenden Wirtschaftsbooms vom Entwicklungsland zum Schwellenland aufgestiegen ist, in den zurückliegenden Monaten viel »aufgeräumt«. So wurden kurz vor dem Gipfel die Partei-

chefs der Gastgeberstadt Danang sowie von Vietnams größter Stadt Ho-Chi-Minh-Stadt gefeuert. Als Gründe wurden Korruption und das Führen

Da die Kommunistische Partei die einzige legale Partei in der Sozialistischen Republik Vietnam ist, muss sie das gesamte politische Spektrum abbilden.

eines falschen akademischen Titels genannt.

Korruption ist in der Tat in Vietnam weit verbreitet. Beim Korruptionsindex der Nichtregierungsorganisation Transparency International liegt das Land auf Rang 113 von 176

geordnete« Marktbedingungen. Die EU-Handelskammer in Peking hatte in der Vergangenheit wiederholt beklagt, dass europäische Firmen trotz ihr gegenüber gemachter ähnlicher Versicherungen weiterhin ungerecht behandelt werden.

Von Peking aus reist Trump am heutigen Freitag nach Vietnam weiter, wo er an einem Treffen von Regierungschefs der Asiatish-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (APEC) teilnimmt. Zahlreiche APEC-Staaten sind derzeit nicht gut auf ihn zu sprechen. Im Januar waren die USA aus dem Transpazifischen Partnerschaftsvertrag (TPP) ausgestiegen, auf dessen Abschluss sie zuvor selbst gedrängt hatten.

Dieses Abkommen hatte Trump als »schlechtes Geschäft« für Amerika gebrandmarkt und den Ausstieg daraus zur Priorität gemacht. TPP war von Obama als Projekt gedacht, dem Erstarke Chinas Grenzen zu setzen – eine Mitgliedschaft der zweitgrößten Volkswirtschaft war nicht vorgesehen. Auch durch den Rückzug aus TPP hat Trump also China indirekt gestärkt. Japan hat jetzt vorerst die Aufgabe übernommen, die elf TPP-Länder für den Vertrag bei der Stange zu halten.

Mit Japan war Trump bei seinem Besuch zu Wochenbeginn deutlich strenger umgegangen. Er hatte Premier Shinzo Abe »unfaire Handelspraktiken« vorgeworfen und eine neue Politik von Tokio gefordert.

Im Vorfeld von Trumps Besuch in Peking hatten die chinesischen Behörden derweil die Überwachung von Menschenrechtlern intensiviert. Die Anwältin Li Yuhan war bereits im Oktober verhaftet worden. Die Ehefrau des inhaftierten Anwalts Wang Qianzhang, erhielt von der Staatssicherheit Ausgehverbot.

fes sind der 73-jährige Parteichef Nguyen Phu Trong, ein konservativer chinafreundlicher Ideologe aus dem Sicherheitsapparat, und der erwähnte Ex-Premierminister Dung, ein Vertreter der Wirtschaftsreformer. Sämtliche kaltgestellte und verurteilte Politiker und Wirtschaftsbosse gehören zum Wirtschaftsflügel. Beobachter gehen davon aus, dass der Flügel zerschlagen wird und die Protagonisten vor Gericht kommen.

Da die Kommunistische Partei die einzige legale Partei im Land ist, muss sie das gesamte politische Spektrum abbilden: Attraktivität für Investoren durch Billiglöhne auf der einen Seite und soziale Standards auf der anderen Seite ist nur eines der Spannungsfelder. Auch wenn das Land sich sozialistisch nennt: Soziale Kräfte, die etwa gegen die Landnahme für Investoren kämpfen, werden oft kriminalisiert.